

kunft der Wertachkliniken statt. Keine zwei Tage später steht nun fest: Die Geburtenstation schließt ab Oktober. Foto: Carmen Janzen

## **Bobinger Geburtenstation schließt**

Die Entscheidung ist gefallen. Die Geburtshilfe in Bobingen ist bereits in neun Wochen Geschichte.

Damit verschwindet die letzte verbliebene Geburtenstation im Landkreis Augsburg.

Von Carmen Janzen

Bobingen Auf den Wunsch nach einem neuen Krankenhaus und der Vorstellung eines Zukunftskonzeptes zu den Wertachkliniken folgt kaum zwei Tage später nun die Ernüchterung: Die Geburtenstation in Bobingen wird zum 30. September geschlossen - das gab Bürgermeister Klaus Förster bereits vor der Stadtratssitzung am Donnerstagabend bekannt. Es fehlen nicht nur die Belegärzte, sondern jetzt auch Pflegepersonal und Hebammen, um den Betrieb wie vorgesehen wenigstens bis Jahresende aufrechterhalten zu können.

Um die Zukunft der Geburtenstation wurde in den vergangenen Monaten immer wieder gebangt. Zwei von drei Belegärzten hatten im Frühjahr zum Jahresende gekündigt. Die Belastung und auch die Haftpflichtversicherungsbeiträge seien schlicht zu hoch, lautete damals die Begründung. Daraufhin bemühte sich Klinikchef Martin Gösele um Ersatz. Vergeblich. "In den vergangenen Wochen waren wir gemeinsam mit Bürgermeister Förster in intensivem Kon-

takt mit möglichen Nachfolgern und auch mit den großen umliegenden Kliniken. Leider haben die Einrichtungen in der Region nicht die personellen Kapazitäten, um uns bei der Aufrechterhaltung der Geburtshilfe dauerhaft auszuhelfen. Wir haben auch alle infrage kommenden Praxen angesprochen, aber die meisten Ärzte haben direkt abgewunken", erläuterte er am Donnerstag. Zwischenzeitlich zeichnete sich bei der Suche nach einem Belegarzt sogar eine mögliche Lösung ab, die wieder Hoffnung aufkeimen ließ:

Die ungewisse Situation in Bobingen verunsicherte Hebammen ebenso wie das Pflegepersonal der Geburtsstation, was nun zu weiteren Kündigungen führte.

Drei von acht Hebammen und mehrere Kinderkrankenschwestern, die sich um die Neugeborenen kümmern, haben mittlerweile zusätzlich gekündigt. Sie sind in anderen Häusern untergekommen. "Wir können die Dienste ab Herbst nicht mehr lückenlos besetzen", sagt Gösele, weshalb die Geburtshilfe nun drei Monate früher als vorgesehen schließen muss. Mit der Schließung haben Frauen nun

keine Möglichkeit mehr, im Landkreis Augsburg in einem Krankenhaus zu entbinden. Die nächstgelegenen Kliniken mit Geburtsstation befinden sich in der Stadt Augsburg und in Landsberg.

"Ich bedauere das zutiefst. Aber wir müssen uns der Realität stellen. Wir waren praktisch die letzten Mohikaner, die eine Beleg-Geburtshilfe in dieser kleinen Größe betrieben haben. Ich blicke mit Stolz zurück. Wir haben extrem lange und auf hohem Niveau durchgehalten. Das haben wir der Leistung des Geburtshilfe-Teams zu verdanken, das mit hohem Einsatz und einer enormen Dienstbelastung gearbeitet hat", sagt Martin Gösele.

Die umliegenden Kliniken hätten versichert, dass sie in der Lage seien, die anstehenden Geburten, die bislang von den Wertachkliniken aufgefangen worden waren, in der Vergangenheit waren das etwa 500 im Jahr, übernehmen zu können. "Dies zumindest ist eine positive Nachricht", zeigt sich Gösele erleichtert.

Die verbleibenden Pflegekräfte der Geburtsstation will Klinikchef Gösele unbedingt für andere Abteilungen der Wertachkliniken halten. Die Personalnot sei überall groß. Die freiberuflichen Hebammen müssen sich allerdings anderweitig orientieren.

Insgesamt sei die Entwicklung im Gesundheitswesen aktuell mehr als besorgniserregend, erklärt Gösele. Dass die Geburtshilfe aufgrund Personalmangels im belegärztlichen Bereich schließen

## Die Geburtshilfe Schwabmünchen schloss bereits 2018

müsse, sei nur eine von vielen zu erwartenden Folgen der Fachkräfteknappheit. "Diese Entwicklung fordert derzeit alle Beschäftigten unserer Kliniken enorm. Die Dienstbelastung ist in sämtlichen Bereichen zu groß, die Mitarbeitenden machen sich Sorgen, und es breitet sich nachvollziehbarerweise Frust aus", so der Klinikchef. Im neuen Zukunftskonzept und einem Krankenhausneubau sieht Gösele aber eine große Chance, die Herausforderungen der Branche zu meistern.

Bobingens Bürgermeister Klaus Förster hätte gerne bessere Neuigkeiten verkündet: "Es ist ausgesprochen bedauerlich, dass es uns gemeinschaftlich nicht gelungen ist, eine Lösung für die Fortführung der Geburtshilfe in Bobingen zu finden", sagte er. "Aber der Personalmangel bei den Ärztinnen und Ärzten sowie den Hebammen, im Bereich Pflege und bei den Kinderkrankenschwestern und -pflegern haben diesen Schritt leider unausweichlich gemacht."

Mit der Schließung der Geburtenstation ereilt Bobingen nun dasselbe Schicksal wie Schwabmünchen vor einigen Jahren.

Die Schwabmünchner Geburtshilfe wurde im Frühjahr 2018 für natürliche Geburten geschlossen. Der Grund hierfür waren fehlende Hebammen. Schwangere konnten in Schwabmünchen dort nur noch mit einem geplanten Kaiserschnitt entbinden.

Doch auch das ist seit Januar 2020 nicht mehr möglich, weil für solche Operationen keine Belegärzte mehr zur Verfügung standen. Die Schwabmünchner Wöchnerinnenstation wurde daraufhin komplett abgemeldet.